

von Boettcher, daß dieser reiche und unübersichtliche Inhalt durch drei mit größter Genauigkeit und Sachkenntnis ausgefertigte Register im 76., 86. und 102. Bande des Neuen Lausitzischen Magazins leicht zu übersehen ist.

Heute steht das Magazin, wie von allen Kennern unserer Oberlausitzer Geschichte gerühmt und von allen Fachgelehrten und wissenschaftlichen Instituten anerkannt wird, auf der Höhe der Zeit. Das wird aber doch in erster Linie seinem Herausgeber verdankt. Professor Dr. Richard Zecht, der mit Umsicht und Strenge seines verantwortungsreichen Amtes waltet und vom ersten Tage seines Amtsantritts an nur rein wissenschaftliche, die erweiternde Kenntnis unserer Heimat fördernde Arbeiten annahm und alle dilettantisch-populären Arbeiten, mochten sie auch noch so elegant geschrieben sein, rücksichtslos — zum Heile der Gesellschaft — zurückwies, denn das Neue Lausitzische Magazin soll, und das mit vollem Rechte, möglichst Gediegenes und Dauerndes darbieten. Es will nicht durchflogen, sondern durchstudiert werden. Was da alles in der Zeit von Zechts Redaktionsstätigkeit von tüchtigen Mitarbeitern geleistet worden ist, das ist den älteren Lesern dieser Zeitschrift längst bekannt, den jüngeren und neuen aber sei empfohlen, einmal die letzten Jahrgänge einzusehen, und sie werden dann erstaunen über die Fülle des bearbeiteten Stoffes und die Gewissenhaftigkeit der Arbeit.

Wir finden — um nur einiges mitzuteilen — in den ersten Bänden der Gesellschaftszeitschrift, worauf ja schon hingedeutet wurde, Arbeiten über alle wissenschaftlichen Gebiete, die späteren Bände behandeln neben Sachsen, Böhmen, Brandenburg und Schlesien, vor allem die Lausitz. Es gibt kaum ein Gebiet, das nicht in den Kreis der Forschung gezogen wird. Diese behandelt historische und prähistorische Altertümer, Botanik, Mineralogie, Paläontologie, Medizin, Pharmacie, die verschiedensten Künste und Künstler, Gelehrte, Forscher, Gartenbau, Bibliotheken, Archive, Bücherwesen, Zeitschriften, Urkunden, Briefe, Handschriften, Buchdruckereten, Buchhandel, Handel, Gewerbe, Industrie, Verkehrswesen, gemeinnützige Vereine, Unterstützungsanstalten, Sagen, alte Sitten und Gewohnheiten, Genealogie, Familien-, Wappen-, Siegelkunde, Numismatik, Sprachen- und Dialektkunde, Etymologie, Kriege, Schulen, Kirchen- und Reformationsgeschichte, einzelne Städte und Dörfer, die Wenden u. a.

Zum Schlusse wünschen wir der altbewährten Oberlausitzischen Gesellschaft der Wissenschaften, daß sie auch fernerhin blühen, wachsen und gedeihen möge zum Heil und Segen deutscher Wissenschaft.

Görlitz, 29. Mai 1929.

Die Oberlausitzische Gesellschaft der Wissenschaften, die am 21. April 1779 gegründet wurde und deren Stifter Historiker und Sprachforscher Karl Gottlob von Anton, geb. am 23. Juli 1751 zu Lauban, und der 1744 geborene Naturforscher, Physiker und Meteorologe Adolf Traugott von Gersdorf waren, beging heute mittag ihr 150 jähriges Bestehen durch einen Festakt in der Aula des Gymnasiums Augustum. Der Feier wohnten Vertreter der preussischen und sächsischen Regierung, Mitglieder der Familien von Anton und von Gersdorf, Vertreter der Universitäten Breslau und Prag, der Technischen Hochschulen von Breslau und Dresden, der Akademie der Wissenschaften in Berlin und der Akademie der gemeinnützigen Künste in Erfurt, der Stände der Ober- und Niederlausitz, der Sechsstädte, der Industrie- und Handelskammer für die preussische Oberlausitz und vieler wissenschaftlicher Gesellschaften und Vereine, der Kirchen, die Spitzen der städtischen Behörden, Vertreter der Wirtschaft, bei, die in Ansprachen, in denen sie der wissenschaftlichen Bedeutung der Gesellschaft gedachten, Glückwünsche und Grüße überbrachten. Der Präsident der Gesellschaft, Dr. von Kostitz-Ballwitz, be-

grüßte die Erschienenen und gab die Ernennung zahlreicher Ehrenmitglieder bekannt, darunter des Oberschulrats Prof. Seeliger in Zittau. Regierungspräsident Dr. Poeschel-Viegnitz überbrachte in Vertretung des Oberpräsidenten die Grüße des preussischen Ministers für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung, Ministerialrat von Seydewitz-Dresden die der sächsischen Regierung. Oberbürgermeister Dr. Wiesner-Görlitz sprach namens des Magistrats und der Stadtverordneten-Versammlung und überbrachte eine Ehrengabe von 2000 RM. Bürgermeister Dr. Förster-Bauzen überbrachte die Glückwünsche und Grüße der fünf Sechsstädte Bauzen, Kamenz, Lauban, Löbau und Zittau und überreichte der Oberlausitzischen Gesellschaft der Wissenschaften eine Spende von 1000 RM. Sodann ergriff der Rektor der Friedrich-Wilhelm-Universität Breslau, Professor Dr. Ehrenberg, das Wort, und verlas eine Urkunde, durch die er die Ernennung des Professors Dr. Zecht zum Ehrensenator der Friedrich-Wilhelm-Universität in Breslau verkündete. Der Dekan der Philosophischen Fakultät der Breslauer Universität gab ferner die Ehrenpromotion des Herrn Dr. med. Walter von Boettcher in Oberlöbnitz bei Dresden auf Grund seiner Forschungen auf dem Gebiete des Oberlausitzer Adels als Dr. phil. der Breslauer Universität bekannt. Ferner überbrachte der Dekan der Juristischen Fakultät der Breslauer Universität, von der Dr. Zecht im Jahre 1911 zum Ehrendoktor ernannt worden ist, der Gesellschaft die besten Wünsche für eine weitere gedeihliche Entwicklung. Es sprachen ferner Vertreter der schlesischen Gesellschaft für vaterländische Geschichte und des Universitätsbundes in Breslau. Namens der Sudetendeutschen jenseits der Grenze überbrachte der Gesellschaft Professor Dr. Girach von der Prager Universität herzliche Grüße und Glückwünsche, der gleichzeitig im Namen der wissenschaftlichen Gesellschaft und des Vereins für Geschichte des Deutschtums in Böhmen sowie für den Verein der Heimatkunde des Isergaues sprach. Superintendent Bornkamm-Görlitz übermittelte die Glückwünsche des Kirchensprengels Viegnitz sowie der evangelischen Kirche der Oberlausitz. Nach weiteren Ansprachen verschiedener Vertreter wissenschaftlicher Vereine verkündete mit kurzen Begrüßungsworten der Präsident der Handelskammer für die preussische Oberlausitz, Kommerzienrat Weil, in Verbindung mit besten Glückwünschen, daß die Handelskammer beschlossen habe, der Gesellschaft eine Spende von 3000 RM. zu überreichen. Sodann sprach der Präsident Dr. v. Kostitz-Ballwitz seinen Dank für die der Gesellschaft zuteil gewordenen Ehrungen aus und teilte mit, daß von der Handelskammer Zittau ein größeres Geschenk eingegangen sei, sowie auch, daß die Landstände der preussischen und sächsischen Oberlausitz höhere Beträge der Gesellschaft für wissenschaftliche Zwecke zur Verfügung gestellt haben. Besondere Anerkennung widmete der Präsident dem durch seine wissenschaftliche Arbeit weit über die Grenzen der Oberlausitz hinaus bekannten Sekretär der Gesellschaft, Professor Dr. Zecht, der hierauf das Wort zu seiner Festrede nahm, in der er zunächst der beiden Stifter der Gesellschaft, Karl Gottlob von Anton, der einer altbürgerlichen Oberlausitzer Familie entstammt und zu Lauban geboren ist, sowie des zweiten Gründers der Gesellschaft, Adolf Traugott von Gersdorf, gedachte, und dabei ein Bild von dem Leben und Wirken dieser beiden Gelehrten zeichnete. Anton und Gersdorf ergänzten sich in ihrer Wesensart. Als sie um die Wende des 18. und 19. Jahrhunderts ihre Lieblingschöpfung in voller Tätigkeit und Blüte sahen, da vollzogen sie in allen Formen des Rechtes 1801 eine Stiftung für den Todesfall des Inhaltes, daß alle ihre Sammlungen an Büchern, Münzen, Kupferstichen, Karten, Mineralien, physikalischen Apparaten und dergleichen bei ihrem Ableben an die Gesellschaft fallen sollten. Gersdorf fügte später noch ein größeres Kapital hinzu. Anton schenkte 1807 seine beiden Häuser. Damit war die Gesellschaft wirtschaftlich in